

40 Jahre nach dem Konzil

Liebe Leserin, lieber Leser

Vierzig Jahre nach Abschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils beginnen viele von Ihnen in diesem Herbst einen Glaubenskurs oder den Studiengang Theologie. Manche von Ihnen waren noch nicht einmal auf der Welt, als es stattfand und die katholische Welt in Atem hielt. Andere haben es selber noch erlebt und vielleicht mit Spannung verfolgt. Es war damals ein Öffentlichkeitseignis ersten Ranges. Die traditionsreiche römisch-katholische Kirche machte sich auf, um den Anschluss an die Neuzeit zu suchen und den Dialog mit den anderen Konfessionen, Religionen und insgesamt mit der heutigen Welt zu wagen.

Themen kamen auf die Tagesordnung dieses Konzils, von denen noch kurz davor nur hinter vorgehaltener Hand geredet wurde: die Muttersprache in der Liturgie, Revisionen im Kirchenverständnis wie Mitverantwortung der Laien, synodale Strukturen in der Kirchenleitung, Ökumene und Anerkennung der Schwesterkirchen, Dialog mit den anderen Religionen, Heil auch ausserhalb von Kirche und Christentum...

Von der Konzilsvorbereitung der Kurie, die sich in traditionellen Bahnen bewegte, blieb fast kein Stein auf dem anderen. Die Konzilsväter begannen praktisch neu.

Viele atmeten auf, witterten frischen Wind und wurden dabei unterstützt und ermutigt vom Papst selber, der das Konzil lancierte und es unter das Leitmotiv des *Aggiornamento*, der Verheutigung, stellte: Johannes XXIII. (vgl. dazu Nr. 3 der Kurszeitung vom Februar 2005, bes. die Rückseite – auch auf unserer Homepage in pdf-Format einsehbar). Andere waren irritiert und verunsichert. Wohin sollte dies alles nur führen?

Inzwischen ist das Konzil bereits Geschichte geworden. Aber nicht in dem Sinne, dass es keine Wirkung mehr zeitigte. Vielmehr kann die laufende Kirchengeschichte noch immer als Geschichte im Kielwasser des Konzils gelesen werden. Hatten in der ersten Phase nach dem Konzil die Reformkräfte Oberwasser, so haben in den vergangenen Jahren die restaurativen Kräfte wieder Auftrieb erhalten. Der Streit um das Erbe des Konzils ist noch längst nicht entschieden.

Hinter gewisse Errungenschaften des Konzils allerdings kann nie mehr zurückgegangen werden. Es gibt Texte und Stellungnahmen von bleibender Bedeutung. Von

solchen unwiderruflichen Texten, die für die Kirche sozusagen die Weichen neu stellten, sollen hier nur einige wenige wörtlich erinnert werden (siehe Seite 4-6).

Die Auswahl mag diejenigen unter Ihnen, welche in unseren Ausbildungsgängen beginnen, einstimmen in das Programm, das Sie erwartet. Denn über weite Strecken versucht theologische Bildungsarbeit das einzulösen, was in diesem weltkirchlichen Konzil teilweise bekräftigt und teilweise erst neu eingeläutet wurde. Nachkonziliare Verkündigung, Pastoral, Theologie und demgemäss auch theologische Erwachsenenbildung haben sich den Herausforderungen dieses Konzils zu stellen und an dessen Wegweisung abzarbeiten. Dazu wünschen wir allen Neubeginnenden und allen Kursteilnehmerinnen und –teilnehmern viel Mut und Elan. In diesem Sinne empfehlen wir Ihnen auch das Grusswort des Rektors zur Lektüre.

Daneben finden Sie in dieser Kurszeitung sämtliche Angaben und Termine zu den neuen Kursen und Fächern. Und auch die Mitteilungen auf Seite 3 verdienen Ihre Aufmerksamkeit.

Das letzte Wort in dieser Nummer hat Papst Paul VI., der uns in seiner ersten Konzilsrede als Papst Wichtiges auch für heute in Erinnerung ruft. Wir wünschen Ihnen viel Gewinn in unseren Kursen und viel Freude im Leben und Glauben.

Felix Senn und das ganze Team theologiekurse.ch

Inhalt

<i>Grusswort des Rektors zum neuen Studienjahr</i>	2
<i>Mitteilungen der Geschäftsstelle</i>	3
<i>40 Jahre nach dem 2. Vatikanischen Konzil</i>	
<i>Religionsfreiheit, Rechtsstaat und Kirche</i>	4
<i>Neue Texte mit bleibender Bedeutung</i>	5
<i>Rückschau auf zwei Glaubenskursjahre</i>	7
<i>Schriften / Kursangebot</i>	8
<i>Studiengang Theologie Wintersemester 2005/06</i>	
<i>Vorlesungskurse</i>	9
<i>Fernkurs</i>	10
<i>Dozentin / Dozenten</i>	11
<i>Bibel verstehen 2005/06</i>	
<i>1. Trimester</i>	
<i>Abendkurse</i>	12
<i>Fernkurs</i>	13
<i>Gott und Welt verstehen 2005/06</i>	
<i>1. Trimester</i>	
<i>Abendkurse</i>	14
<i>Fernkurs</i>	15
<i>Konzils Erinnerung</i>	16
<i>Impressum</i>	16

Grusswort des Rektors zum Studienjahr 2005/06

Liebe Neubeginnende und liebe Weiterfahrende in unseren Theologie- und Glaubenskursen,
Liebe Damen und Herren

Der Herbst ist im schulischen Bereich und im Bildungsbereich immer der Beginn. Nach der Sommerpause geht es von neuem los. Wieder steigt eine beachtliche und erfreuliche Zahl von Frauen und Männern in unseren Studiengang Theologie und in den Glaubenskurs ein. Die Anforderungen und das Engagement sind unterschiedlich, je nachdem, welchen Weg man wählt.

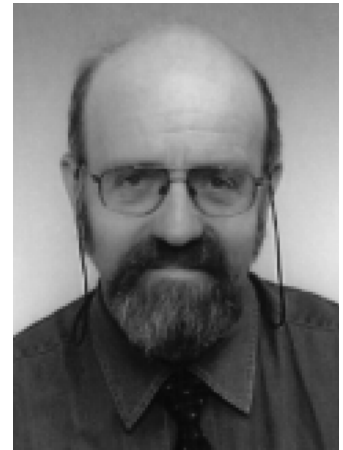
Ein Einstieg ist es allemal. Und das beinhaltet, dass es Anstrengung und Überwindung kostet. Man braucht Zeit. Freie Augenblicke allein genügen nicht, um hineinzukommen. Als Lückenbüsser und Füllsel ist unser Angebot völlig ungeeignet.

Zeit und Zeit haben ist überhaupt eine theologische Dimension. *Rom ist nicht an einem Tag erbaut worden*, heisst ein altes Sprichwort. Das, was wir in der Theologie Offenbarung und Erlösung nennen, geschah auch nicht in einem Augenblick. Gottes Anrede an die Menschen und seine Botschaft an die Welt ereigneten sich in Raum und in sehr viel Zeit. Gott investiert für uns masslos Zeit, und wenn wir Antwort geben, uns auf ihn einlassen, nehmen wir uns Zeit, müssen wir sie uns nehmen. Anders geht es nicht.

Ein blosses Schnuppern ist es in keinem Fall. Schnupperkurse anzubieten, ist nicht unser Metier. Vielmehr ist es das bewährte Markenzeichen unserer Theologie- und Glaubenskurse, dass wir keine billigen Offerten machen, sondern der Sache auf den Grund gehen. Wir wollen Theologie und Glauben dem Verstand und der Reflexion aussetzen, und wir versuchen immer auch eine meditative Theologie zu bieten.

Wir sind auf der Suche. Gott hinterlässt uns keine Portraits, keine fertigen Gemälde. Wir sollen uns um Himmelswillen kein Bildnis von ihm machen, so werden wir beschwörend ermahnt. Also keine Einrahmungen vornehmen, auch wenn sie noch so schön sind. Jesus hat uns eine Verheissung und Spuren hinterlassen. Aber das ist gerade das Faszinierende. Theologie treiben ist Surfen im unendlichen Geheimnis Gottes.

In den letzten Wochen haben uns Bilder der Verwüstung von nah und fern erreicht. Nicht Kriegszerstörungen für einmal, sondern Naturkatastrophen. Aber der Machbarkeitswahn treibt sein Unwesen. So möchte man vorschnell Schuld und Schuldige benennen können. Es passt nicht ins Konzept, dass der Mensch nicht alles im Griff hat oder wenigstens im Griff haben könnte.



Nun, Unglücke sind nicht ohne weiteres Einfallstore für Gott und Übernatur. Vor allem wäre es verfehlt, aus Schicksalsschlägen Kapital für die Religion herauszuschlagen zu wollen. Ich halte vom geflügelten Wort *Not lehrt beten* nicht allzu viel. Das andere ist ebenso wahr: *Not lehrt fluchen*. Aber dass Leben, Besitz und Wohlstand, Erschaffenes und Erreichtes relativ sind, das hat uns das Ganze wieder einmal vor Augen geführt. Ein Schock war es schon. Ob daraus eine Therapie folgt, steht auf einem anderen Blatt. Wir sollen uns nicht schütteln lassen. Aber das, was man eine heilsame Unruhe nennt, ist keine schlechte Voraussetzung für eine erste Seillänge in Sachen Theologie.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start und Gottes begleitenden Segen.

Herzlich,

Ihr Albert Gasser, Rektor

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Studiengang Theologie

Mit 56 Neuanmeldungen haben wir gegenüber dem Vorjahr (53 Anmeldungen) beim Studiengang Theologie erneut einen kleinen Zuwachs erhalten.

In den beiden Fächern des Zürcher Abendkurses sind 90 bzw. 81 Hörerinnen und Hörer eingeschrieben. Wegen einer umfassenden Saalrenovation im Centrum 66 finden die Vorlesungen während des ganzen Wintersemesters in einem Hörsaal des Zahnärztlichen Instituts an der Universität Zürich statt. Wir rechnen fest damit, dass der erneuerte Centrums-Saal am Hirschengraben 66 der grossen Zürcher Hörschaft ab Beginn des Sommersemesters etwas mehr Bewegungsraum geben wird als bisher.

Im Luzerner Abendkurs haben sich pro Fach 37 bzw. 42 Studierende eingetragen.

28 Personen besuchen den Studiengang vollumfänglich als Fernkurs mit Studienwochenenden und Studienwochen; 33 Studierende haben den Kombinationsmodus gewählt: je ein Semesterfach im Fernkurs und das andere im Abendkurs von Luzern (8) oder Zürich (25).

Am Einführungswochenende vom 24./25. September im Bildungshaus Matt, Schwarzenberg nehmen 43 Personen teil.

Nachtrag zum Studienabschluss STh 2005

Zu den 12 Studienabgängern, welche wir bereits in der letzten Kurszeitung beglückwünscht und verabschiedet haben, kommen heute nochmals 6 Personen hinzu.

Auch sie haben den Studiengang Theologie nach Absolvieren aller 16 Semesterfächer sowie der mündlichen Prüfungen und schriftlichen Arbeiten erfolgreich beendet und das Abschlusszeugnis erhalten:

Josef Bernadic	Olten
Sabina Brüniger	Berikon
Andrea Meyer	Merlischachen
Irene Muster-Knuchel	Langenthal
Josef Schenker	Dulliken
Andreas Stalder	Ruswil

Wir gratulieren auch diesen Damen und Herren ganz herzlich und wünschen ihnen für die private und berufliche Zukunft alles Gute!

Zwei Dutzend neue Glaubenskurse

Tatsächlich können wir bei Drucklegung der Kurszeitung leider noch nicht präzise festhalten, wie viele der 30 neu ausgeschriebenen Kurse zustande kommen. Für die Kurse «Bibel verstehen» liegen 210 Anmeldungen vor, für «Gott und Welt verstehen» 182. Insgesamt sind die Anmeldungen gegenüber dem Vorjahr nochmals um 10 Prozent zurückgegangen. Ein halbes Dutzend Kurse wird neuerdings auch mit kleineren Gruppen von 10-12 TeilnehmerInnen durchgeführt.

Abmeldungen von den Kursen

Die (definitive) Abmeldung vom Studiengang Theologie und von den beiden Jahreskursen «Bibel verstehen» und «Gott und Welt verstehen» hat jeweils vor Ende eines Semesters bzw. Trimesters *schriftlich an unsere Geschäftsstelle* (und nicht an die DozentInnen und KursleiterInnen!) zu erfolgen. Während eines laufenden Trimesters bzw. Semesters können Abmeldungen nicht berücksichtigt werden. Bereits zugestellte Kursunterlagen werden nicht zurückgenommen.

Besuchen Sie uns im Internet!

Die Zahl der Kurs-Anmeldungen, welche uns ‚online‘ über das Internet erreichen, hat dieses Jahr nochmals deutlich zugenommen. Den Internetbenutzern empfehlen wir auch während des Kursjahres dann und wann einen Besuch auf unserer Homepage. Sie finden neben den Grundinformationen zu den Kursen stets auch die aktuelle Kurszeitung (und frühere Ausgaben). Durch **55 Links** verbinden wir Sie mit kirchlichen und kirchennahen Medien und Institutionen im In- und Ausland. Auch würde es uns freuen, wenn sich Studierende und KursteilnehmerInnen vermehrt am **Diskussions-Forum** beteiligen möchten! – www.theologiekurse.ch.

Herzlichen Dank für alle Abonnement-Spenden!

Viele Leserinnen und Leser haben die Abonnement-Gebühr 2005/06 für die Kurszeitung bereits wieder einbezahlt – und oft grosszügig aufgerundet. Wir danken Ihnen für diese Verbundenheit und speziell für alle Spenden als Zeichen der Wertschätzung!

Jenen bisherigen AbonnentInnen, welche das Abo noch nicht erneuert haben, legen wir nochmals einen Einzahlungsschein bei. Bei Verzicht auf das Abonnement wären wir froh um eine kurze Mitteilung.

Ernst Ghezzi, Geschäftsleiter

Die Religionsfreiheit und das Verhältnis von Kath. Kirche und Rechtsstaat

Das Zweite Vatikanische Konzil hat vor 40 Jahren mit der „Erklärung über die Religionsfreiheit“ (1965) ein neues Kapitel im Verhältnis von Staat und Kirche aufgeschlagen. Das Romerohaus und die Professur für Kirchen- und Staatskirchenrecht der Universität Luzern nehmen dies zum Anlass einer Tagung unter dem Titel

Das Kreuz der Kirche mit der Demokratie

am 29. Oktober 2005, 9.30 – 16.45 Uhr, im Romerohaus in Luzern. *Als Referenten wirken mit: Dr. iur. Denise Buser, Dr. theol. Daniel Kosch, Prof. Dr. iur. can. Adrian Loretan und Dr. iur. Giuseppe Nay.* (Auskunft und Anmeldung: bis 13. Oktober an das Romerohaus, 041 375 72 72; www.romerohaus.ch)

Zur Einführung in die Tagung schreibt A. Loretan u. a.:

Konfliktgeschichte von katholischer Kirche und demokratischer Öffentlichkeit

Bis weit in das 20. Jahrhundert galt die Demokratie für die kath. Kirche nicht als die ideale Staatsform. Seit der Erklärung über die Religionsfreiheit hat diese Kirche versucht, ein neues Verhältnis zu den Prinzipien von Demokratie und Öffentlichkeit zu entwerfen. Sie versteht sich selbst heute als Teil der demokratischen Zivilgesellschaft, als „Grossbewegung zur Verteidigung und zum Schutz der Würde des Menschen“ (Johannes Paul II.).

Kirchenaustritt

In modernen Gesellschaften können Kirchen ihren Glauben nur durch Zustimmung der Mitglieder von einer Generation an die nächste weitergeben. Kirchenzugehörigkeit ist gemäss der Bundesverfassung freiwillig (Art. 15 Abs. 4 BV). Ob jemand dazu gehören will, ist eine persönliche Entscheidung. Menschen müssen überzeugt werden, dass sie mit ihrem Glauben ein sinnvolles Leben entwerfen können. Dieses Begleiten und Suchen von Menschen ist Seelsorge. Zu dieser Tagung sind deshalb Seelsorgende, Kirchenrats-, Pfarreirats- und Synodenmitglieder besonders eingeladen.

Menschenrechte in den Kirchen?

Papst Johannes XXIII. hat die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948 in der Enzyklika „Pacem in terris“ 1963 ins kirchliche Denken aufgenommen.

Der Präsident des Schweizer Bundesgerichts, Giuseppe Nay, zeigt sich in einem Artikel *Die Kirche und die Menschenrechte* erstaunt, dass die kath. Kirche im eigenen Bereich die Menschenrechte nicht umsetzt, die sie nach aussen einfordert. Welche Konsequenzen hat dies für die Schweizer Rechtsprechung, für die Kirchengemeinden und für die Pfarreien?

Der evangelische Bischof Wolfgang Huber hat das Problem zutreffend auf den Punkt gebracht: „So unzweifelbar der Gedanke der Menschenrechte sich unter anderem unter christlichem Einfluss entwickelt hat, so unzweifelbar ist zugleich, dass er gegen erheblichen kirchlichen Widerstand durchgesetzt werden musste.“ Wo stehen wir heute?

Gleichstellung der Frau in der Kirche

Das Zweite Vatikanische Konzil formulierte, es gebe „in Christus und in der Kirche keine Ungleichheit aufgrund von Rasse und Volkszugehörigkeit, sozialer Stellung oder Geschlecht.“ (LG 32) Daher müsse „jede Form einer Diskriminierung ... beseitigt werden, da sie dem Plan Gottes widerspricht.“ (GS 29) Bei der Gleichstellung von Mann und Frau in geweihten Ämtern, konkret bei der Zulassung zum Priesteramt, hat diese Entwicklung allerdings noch nicht stattgefunden; die Diskussion darüber wird gegenwärtig abgeklammert. Doch auf Dauer wird sich die Kirche der rechtlichen Entwicklung nicht entziehen können, will sie die jungen Frauen – und mit ihnen die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation – nicht verlieren.

Vision: friedliches Zusammenleben der Religionen

Für ein friedliches Zusammenleben von Katholikinnen und Muslimen, von nichtreligiösen Menschen und religiösen Fundamentalisten sind die Religionsgemeinschaften herausgefordert, in Dialog zu treten mit der freiheitlich-demokratischen Rechtskultur. Sie müssen ihr Verhältnis zum liberalen Staat, zu anderen Religionsgemeinschaften und zur zunehmend säkularen Gesellschaft neu bestimmen.

Die Erklärung der Religionsfreiheit vor 40 Jahren hat inzwischen auch die katholische Kirche sichtbar verändert. Einmal genauer hinzuschauen, was sich da gewandelt hat, würde sich lohnen.

*Prof. Dr. Adrian Loretan
Professor für Kirchenrecht und Staatskirchenrecht
an der Universität Luzern*

Vierzig Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil – Neue Texte mit bleibender Bedeutung

Nicht dort ist das Konzil von bleibender Bedeutung, wo es weitschweifig wiederholt, was die Lehrtradition der Kirche früher schon gesagt hat. Dafür braucht es kein Konzil, so Papst Johannes XXIII. in seiner eindrücklichen Eröffnungsrede. Interessant und wegweisend ist es dort, wo es neue Töne anschlägt, Neues sagt und der Kirche eine neue Ausrichtung gibt. Einige solche neue Texte, die für die Kirche und für unsere Bildungsarbeit von bleibender Bedeutung sind, seien hier im Wortlaut erinnert:

Tätige Teilnahme aller in der Liturgie

«Die Mutter Kirche wünscht sehr, alle Gläubigen möchten zu der vollen, bewussten und tätigen Teilnahme an den liturgischen Feiern geführt werden, wie sie das Wesen der Liturgie selbst verlangt und zu der das christliche Volk, „das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, der heilige Stamm, das Eigentumsvolk“ (1 Petr 2,9; vgl. 2,4-5) kraft der Taufe berechtigt und verpflichtet ist.» (Liturgiekonstitution Sacrosanctum Concilium 14)

Die Liturgiekonstitution war das erste Dokument, welches das Konzil verabschiedete. Die aktive Teilnahme in der Liturgie bedingte sowohl die Freigabe der Muttersprache anstelle des bisher vorgeschriebenen Lateins (SC 36) als auch eine Erneuerung der liturgischen Texte (SC 21). Besonders das 2. Trimester von Gott und Welt verstehen und ausführlicher das Fach Liturgiewissenschaft im Studiengang Theologie wollen das Verständnis für Liturgie und Sakramente fördern.

Volk Gottes und Mitverantwortung der Laien

«Das heilige Gottesvolk nimmt auch teil an dem prophetischen Amt Christi, in der Verbreitung seines lebendigen Zeugnisses vor allem durch ein Leben in Glauben und Liebe, in der Darbringung des Lobesopfers an Gott als Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen (vgl. Hebr 13,15). Die Gesamtheit der Gläubigen, welche die

Salbung von dem Heiligen haben (vgl. 1 Joh 2,20.27), kann im Glauben nicht irren. Und diese ihre besondere Eigenschaft macht sie durch den übernatürlichen Glaubenssinn des ganzen Volkes dann kund, wenn sie „von den Bischöfen bis zu den letzten gläubigen Laien“ ihre allgemeine Übereinstimmung in Sachen des Glaubens und der Sitten äussert.» (Kirchenkonstitution Lumen Gentium 12)

«Der Apostolat der Laien ist Teilnahme an der Heilssendung der Kirche selbst. Zu diesem Apostolat werden alle vom Herrn selbst durch Taufe und Firmung bestellt.» (Lumen Gentium 33)

Das Konzil beschränkte die tätige Teilnahme nicht auf die Liturgie, sondern dehnte sie auch auf eine Mitverantwortung für Verkündigung und Lehre aus und berief sich dabei auf den Glaubenssinn aller im Gottesvolk sowie auf Taufe und Firmung. Um diese Mitverantwortung wahrnehmen zu können, braucht es einen mündigen, erwachsenen Glauben. Dazu wollen unsere Kurse einen Beitrag leisten.

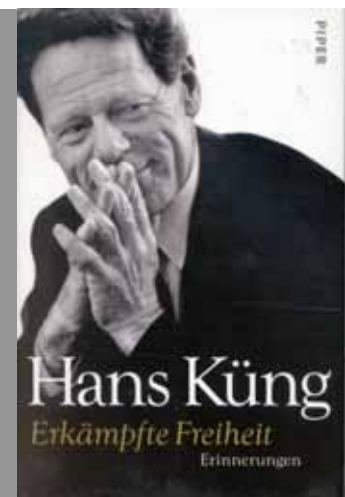
Schriftverständnis

«Da Gott in der Heiligen Schrift durch Menschen nach Menschart gesprochen hat, muss der Schrifterklärer, um zu erfassen, was Gott uns mitteilen wollte, sorgfältig erforschen, was die heiligen Schriftsteller wirklich zu sagen beabsichtigten und was Gott mit ihren Worten kundtun wollte. Um die Aussageabsicht der Hagiographen zu ermitteln, ist neben anderem auf die literarischen Gattungen zu achten. Denn die Wahrheit wird je

Lesetipp

Hans Küng, *Erkämpfte Freiheit. Erinnerungen, München 2002.*

Als junger Theologieprofessor in Tübingen war der Schweizer Hans Küng als Peritus, d. h. als offizieller Berater, am Konzil tätig. Im ersten Band seiner Autobiographie *Erkämpfte Freiheit* nimmt die Konzilszeit einen grossen Raum ein. Packend beschreibt und kommentiert Küng die Vorgänge am Konzil und in dessen Umfeld aus seiner Erfahrung und seinem Engagement. Ab S. 220 wird das Konzil zum beherrschenden Thema. Entstanden ist ein einmaliges, informatives und äusserst spannendes Zeitzeugnis zu den Konzilsjahren – eine ideale Ergänzung zu den Sachbücher, auf die die folgende Seite hinweist.



anders dargelegt und ausgedrückt in Texten von verschiedenem Sinn geschichtlicher, prophetischer oder dichterischer Art, oder in anderen Redegattungen. Weiterhin hat der Erklärer nach dem Sinn zu forschen, wie ihn aus einer gegebenen Situation heraus der Hagiograph den Bedingungen seiner Zeit und Kultur entsprechend – mit Hilfe der damals üblichen literarischen Gattungen – hat ausdrücken wollen und wirklich zum Ausdruck gebracht hat. Will man richtig verstehen, was der heilige Verfasser in seiner Schrift aussagen wollte, so muss man schliesslich genau auf die vorgegebenen umweltbedingten Denk-, Sprach- und Erzählformen achten, die zur Zeit des Verfassers herrschten, wie auf die Formen, die damals im menschlichen Alltagsverkehr üblich waren.» (Offenbarungskonstitution Dei Verbum 12)

Es ist also nicht so, dass die Bibel nach Gutdünken ausgelegt werden dürfte. Vielmehr lehrt das Konzil hier verbindlich einen historisch-kritischen und literaturwissenschaftlichen Zugang zur Heiligen Schrift. Diesen gilt es zu lernen und stets anzuwenden. Dazu wollen zumal unsere Kurse Bibel verstehen beitragen.

Zeichen der Zeit und theologische Methode

«Zur Erfüllung dieses ihres Auftrags obliegt der Kirche allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten. So kann sie dann in einer jeweils einer Generation angemessenen Weise auf die bleibenden Fragen der Menschen nach dem Sinn des gegenwärtigen und des zukünftigen Lebens und nach dem Verhältnis beider zueinander Antwort geben. Es gilt also, die Welt, in der wir leben, ihre Erwartungen, Bestrebungen und ihren oft dramatischen Charakter zu erfassen und zu verstehen».
(Pastoralkonstitution Gaudium et Spes 4)

Damit empfiehlt und verordnet das Konzil der Kirche eine induktive Methode für Theologie, Verkündigung und Pastoral. Diesem induktiven Vorgehen fühlen wir uns mit unseren Ausbildungen verpflichtet. Sie gilt es in den Kursen kennenzulernen und einzuüben.

Ökumenische Offenheit

«Christus der Herr hat eine einige und einzige Kirche gegründet, und doch erheben mehrere christliche Gemeinschaften vor den Menschen den Anspruch, das wahre Erbe Jesu Christi darzustellen... Eine solche Spaltung widerspricht aber ganz offenbar dem Willen Christi, sie ist ein Ärgernis für die Welt und ein Schaden für die heilige Sache der Verkündigung des Evangeliums vor allen Geschöpfen... Daher mahnt dieses Konzil alle katholischen Gläubigen, dass sie, die Zeichen der Zeit erkennend, mit Eifer an dem ökumenischen Werk

teilnehmen.» (Ökumenismusdekret Unitatis Redintegratio 1 u. 4)

Nach dem Konzil ist Ökumene eine Frage der Glaubwürdigkeit. Klar in der katholischen Kirche und Tradition verwurzelt, ist uns die ökumenische Offenheit und Ausrichtung in unseren Kursen ein zentrales Anliegen.

Buchhinweise zum Thema

Aus der Flut der Literatur zum Konzil seien nur einige, eher neuere Werke erwähnt, wobei die ersten vier zur Vertiefung besonders empfohlen seien. Zu den letzten zwei Titeln: eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte und der Texte des Konzils wird erst jetzt, mit einer gewissen zeitlichen Distanz möglich.

Karl Rahner / Herbert Vorgrimler, Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums, Freiburg im Breisgau 292005. (das Standardwerk mit den Konzilstexten in Deutsch und kleinen Einführungen dazu)

Knut Wenzel, Kleine Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils, Freiburg im Breisgau 2005. (Entstehungsgeschichte und Inhalt der Texte)

Franz Xaver Bischof / Stephan Leimgruber (Hg.), Vierzig Jahre II. Vatikanum. Zur Wirkungsgeschichte der Konzilstexte, Würzburg 2004. (Stand der Umsetzung der Texte, bes. im deutschsprachigen Raum)

Otto Hermann Pesch, Das Zweite Vatikanische Konzil. Vorgeschichte – Verlauf – Ergebnisse – Nachgeschichte (Topos plus 393), Neuauflage (1. Auflage: 1993), Würzburg 2001. (spannende und beste Gesamteinführung)

Alfred E. Hierold (Hg.), Zweites Vatikanisches Konzil – Ende oder Anfang? (Bamberger Theologisches Forum 7), Münster 2004.

Günther Wassilowsky (Hg.), Zweites Vatikanum – Vergessene Anstösse, gegenwärtige Fortschreibungen (Quaestiones disputatae 207), Freiburg im Breisgau 2004.

Manfred Belok / Ulrich Kropac (Hg.), Volk Gottes im Aufbruch. 40 Jahre II. Vatikanisches Konzil (Forum Pastoral 2), Zürich 2005 (erscheint im November).

Giuseppe Alberigo / Klaus Wittstadt, Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils, 5 Bde., Mainz 1997ff (bisher Bde. 1-3 erschienen).

Peter Hünemann / Bernd Jochen Hilberath, Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil, 5 Bde., Freiburg im Breisgau 2004f (Bde. 4-5 erscheinen im Herbst).

Glauben heute 1 und 2 – Rückschau auf zwei Glaubenskursjahre

Liebe Leute – ausser Kurs!

Lasst mich Rückschau halten kurz:

Die meisten von uns haben gelitten
Und sittsam um die Botschaft gestritten:
Von der Entstehung der Schöpfung bis heut',
Zu den emanzipierten, klugen Leut'.

Wir haben manche Entdeckung gemacht
Und dabei öfters ganz herzlich gelacht.
Es war ein Kurs der Superlative:
Mit viel beschwingter Initiative

Wurde der Materie Leben gebracht,
Auch mit Singen Meditation gemacht.
Der Stoff war gedrängt, die Kräfte oft matt,
Die Abende verflogen schnell und glatt.

Wir versuchten die Bibel zu verstehn
Und Jesu Geist zu jener Zeit zu sehn,
Der Anfang der Kirche wurde betrachtet
Und auf die Frauen um Jesus geachtet.

Bei Erzvätern und –müttern war'n wir Gast
Und machten schliesslich bei El-Schaddaj Rast.
Von den Propheten zu Religionen
Führten die Wege uns in Regionen

Zu Völkern mit ureigenen Riten
Und ihren oft exotischen Sitten.
Auch die suchen Hoffnung, kennen das Leid.
Sie waren uns öfters auch Fingerzeig.

Schon wichen wir ab ins Irdische kurz,
Übersprangen dabei der Engel Sturz
Und rasten durch die Kirchengeschichte,
Bekamen Kirchenbilder zu Gesichte,

Blickten dann auf ein paar Sakramente,
Vergassen dabei die Paramente.
Man stolperte bei Ethik und Moral,
Ein Bereich für manche ganz nah der Qual.

Man zeigte Einsatz bei Macht und Gewalt;
Schuld, Sünde, Scham fanden nie den Rückhalt.
Der letzte Fund wars Unruhekitzen:
Der Wegweiser und Mahner „Gewissen“.

Wir hatten bei allem sehr grosses Glück,
Das zeigt uns ein flüchtiger Blick zurück:
Wir kannten Leiter mit starkem Willen
Und Geschick, die Pläne zu erfüllen.

Wir danken auch in absentiam allen
Ganz herzlich: das Lob soll nie verhallen!
Nun wünschen wir den Kämpfern für den Christ
Viel Klugheit und Mut, wo immer es ist,

Das heisst zwischen Bern und Erlinsbach
Wie von Langnau über Aesch bis Lörrach!
Vergesst eines nicht, das hat Gewicht:
Der Herr sieht alles ganz in seinem Licht!

Demut und Treue weisen uns die Spur!
Lauschen voll Hoffnung wir der Stimme nur!
Nun mögen wir in die Welt ausschwärmen,
Frisch gestärkt die Umwelt zu erwärmen!

Zum Schluss bittet der Senior:
Nehmt auch dies auf mit Humor!

Hanspeter Lutz-Brügger
(Gymnasiallehrer, Trimbach,
Kursteilnehmer Olten 2003-2005)

Pius Bischofberger, Kirchliches Management – Grundlagen und Grenzen, 135 Seiten, LIT-Verlag Münster 2005, Fr. 31.70.

Ausgangspunkt dieses interessanten Buches bildet das Zweite Vatikanische Konzil, welches in Art. 62 der Pastoral-Konstitution *Gaudium et spes* bestimmt: «In der Seelsorge sollen nicht nur die theologischen Prinzipien, sondern auch die Ergebnisse der profanen Wissenschaften ... wirklich beachtet und angewendet werden.» Dazu gehört auch die Betriebswirtschaftslehre (BWL).

Das Konzil sieht die Grundspannung der Kirche darin, dass sie aus menschlichem und göttlichem Element zusammenwächst uns so eine komplexe Wirklichkeit bildet (vgl. LG 8). Die BWL befasst sich ausschliesslich mit der irdischen Kirche als Institution, mit der sichtbaren Versammlung und den hierarchischen Organen.

Das Ziel der Schrift gilt der Frage, wieweit die BWL die Kirchenleitung und ihre Mitarbeitenden bei der Bewältigung ihrer Aufgaben zu unterstützen vermag. Kirchliches Management lässt sich mit andern Worten so weit und so lange rechtfertigen, als es zu einer Unterstützung des pastoralen Auftrages beiträgt.

«Viele Mühe haben, pastorales Tun nicht nur zu planen, sondern auch sachgerecht zu managen. In der Kirche, vor allem angesichts der gegenwärtigen Situation, ist – auch – Management nötig und notwendig. Auf dieses Bedürfnis gibt Pius Bischofberger in seinem sehr lesenswerten Buch eine klare und verständliche Antwort.» (Dr. Max Hofer, Chorherr, Luzern)

Hildegard Aepli, Verzeichnis geistlicher Begleiterinnen und Begleiter, 32 Seiten, 2005, Fr. 6.-.

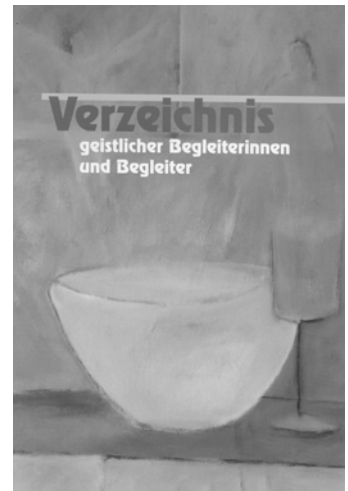
In unseren Kursen sind stets auch Leute, die sich auf einen kirchlichen Dienst vorbereiten. Ihnen kann neben der theologischen Ausbildung eine geistliche Begleitung eine wichtige Stütze sein.

In diesem Verzeichnis, das entstanden ist aus dem Anliegen, die geistliche Begleitung bekannter zu machen, finden sich aus allen Regionen der

Schweiz Adressen von Frauen und Männern, die sich als geistliche Begleiter und –begleiterinnen zur Verfügung stellen. Sie alle haben entweder Ausbildungen gemacht oder zeichnen sich durch ihre praktische Erfahrung aus; und sie sind verwurzelt im eigenen geistlichen Leben.

Die geistliche Begleitung hilft, den eigenen Weg mit Gott zu suchen und zu gehen, die eigene geistliche Quelle zu finden und daraus zu schöpfen. So hat geistliche Begleitung kein anderes Ziel als die immer grössere Offenheit für das Wirken Gottes.

Zu beziehen ist das Verzeichnis bei: Hildegard Aepli, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg; Tel. 026 351 12 55; E-mail: h.aepli@freesurf.ch (Fr. 6.– plus Porto).



Pluralität der Wahrheiten – Die postmoderne Philosophie

Philosophie-Seminar in Zusammenarbeit mit theologiekurse.ch
Sa, 5. November 2005, 14.15 Uhr bis So, 6. November 2005, 15.30 Uhr
im Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg
Mit Ursula Port Beeler, Dozentin für Philosophie im Studiengang Theologie

Wahrheit und Wirklichkeit sind Begriffe, die einem im alltäglichen Leben leicht über die Lippen gehen. Es ist *wahr*, dass Immanuel Kant nicht mehr lebt, und es erscheint uns ohne Umschweife als *wirklich*, dass es einen Mond und eine Sonne gibt. Und zweifelsohne ist es keine Frage der Meinung, was mit einer Kaffeetasche passiert, wenn ich sie auf dem Weg von der Küche zum Schreibtisch einfach loslasse – sie wird *wirklich* auf den Boden fallen.

Doch dass es mit der *Wahrheit* und der *Wirklichkeit* nicht ganz so einfach ist, hat uns insbesondere die Philosophie des 20. Jahrhunderts aufgezeigt. In gewisser Weise kann die Geschichte der modernen Philosophie als Geschichte der plural gewordenen Wahrheit geschrieben werden. Dies ist jedoch keineswegs eine Erfindung von Philosophen und Philosophinnen; vielmehr ist unsere Lebenswelt plural geworden.

Im Seminar setzen wir uns mit den wichtigsten postmodernen Strömungen auseinander.

Kurskosten (inkl. Kursunterlagen und Pausengetränke): Fr. 175.—

Auskunft und Anmeldung: Bildungszentrum Matt, 6103 Schwarzenberg, 041 499 70 95
 E-Mail: kursanmeldung@bzmatt.ch

Studiengang Theologie

Wintersemester 2005/06 –

Fernkurs – Studienwochenenden

Allgemeine Hinweise

Ort:

Bildungszentrum Matt, 6103 Schwarzenberg,
041 499 70 99, info@bzmatt.ch

Reisehinweise:

mit der Bahn bis Malters, dann Postauto nach Schwarzenberg. Die Haltestelle «Matt» liegt direkt vor dem Haus.

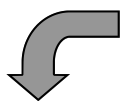
Mit dem Auto in Malters Dorfmitte nach Schwarzenberg abzweigen. Am Dorfeingang nach der Bäckerei links abbiegen (Schild beachten).

Kosten:

Vollpension: Fr. 100.00 bis 135.00
Bezahlung: im Bildungszentrum
Tagungsgebühr: Fr. 60.00
(nur für AbendkursteilnehmerInnen)

Allgemeines Programm

(gilt für alle Studienwochenenden)



Achtung! Neuer Stundenplan,
gestützt auf den neuen Fahrplan

Samstag	15.15	Beginn + 1. Vorlesung
	16.30	2. Vorlesung
	17.30	3. Vorlesung
	18.30	Abendessen
	19.45	4. Vorlesung
Sonntag	ab 07.30	Frühstück
	08.45	5. Vorlesung
	09.45	6. Vorlesung
	11.00	Gottesdienst
	12.00	Mittagessen
	13.45	7. Vorlesung
	14.45	Schluss

Bitte beachten:

Ihre Anmeldung, die Sie mit dem orangenen Anmeldeformular getätigt haben, ist für uns verbindlich. Änderungen oder Abmeldungen sind dem Sekretariat und dem Bildungszentrum Matt verschiedene Zimmerkategorien gibt, bitten wir Sie, die Zimmerwünsche direkt dort zu melden.

1. Studienwochenende

Samstag/Sonntag, 12./13. November 2005

Fach und Dozent:

Dogmatik 3

Dr. Felix Senn

2. Studienwochenende

Samstag/Sonntag, 14./15. Januar 2006

Fach und Dozentin:

Liturgiewissenschaft

Dr. Gunda Brüske

VORANZEIGE

Studienwochenenden im SS 2006

18./19. März 2006 – Fundamentaltheologie

29./30. April 2006 – Spiritualität

Studienwochen 2006

Bildungszentrum Matt, Schwarzenberg

1. Woche:

10.–15. Juli 2006

Fundamentaltheologie / Liturgiewissenschaft

2. Woche:

17.–22. Juli 2006

Spiritualität / Dogmatik 3

SJBZ Einsiedeln

3. Woche:

14.–19. August 2006

Fundamentaltheologie / Liturgiewissenschaft

4. Woche:

21.–26. August 2005

Spiritualität / Dogmatik 3

Studiengang Theologie

Wintersemester 2005/06 –
Dozentin und Dozenten

Dogmatik 3

Zürich, Luzern und Fernkurs

Dr. Felix Senn, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich
Tel. 044 261

Liturgiewissenschaft

Zürich und Fernkurs

Dr. Gunda Brüske, Impasse de la Forêt 5a, 1707 Fribourg,
Tel. 026 484 80 60, gunda.brueske@liturgie.ch

Luzern

Dr. Fridolin Wechsler, Bundesstrasse 25, 6003 Luzern
Tel. 041 210 81 38, f_wechsler@bluewin.ch

Felix Senn, Dr. theol., geboren 1955; Studium der Theologie in Fribourg, Rom und Nijmegen; 1988-1992 Pastoralassistent in der Pfarrei und Religionslehrer an der Kantonsschule in Wattwil; 1992-1999 Erwachsenenbildner in der kath. Landeskirche Aargau; seit 1999 Studienleiter *theologiekurse.ch*; Arbeitsschwerpunkt: offenbarungstheologische Grundfragen, Ekklesiologie, Theologie der Befreiung, theologische Erwachsenenbildung. Publikationen: Orthopraktische Ekklesiologie? Karl Rahners Offenbarungsverständnis und seine ekklesiologischen Konsequenzen im Kontext der neueren katholische Theologiegeschichte, Freiburg/Schweiz 1989 (Diss.); Welcher Gott? Eine Disputation mit Thomas Ruster. Jubiläumsschrift 50 Jahre „Theologie für Laien“ in der Schweiz (Hg.); verschiedene Artikel (bes. in der Kurszeitung *theologiekurse.ch*).

Gunda Brüske, Dr. theol., geboren 1964 in Delmenhorst (bei Bremen); Theologiestudium in Göttingen, Jerusalem und München, Aufbaustudium Erwachsenenpädagogik in München; Promotion im Fach Dogmatik über die Anthropologie Romano Guardinis, parallel dazu Mitarbeiterin (50%) in der Bayerischen Staatsbibliothek München. Nach der Promotion Wechsel zur Liturgiewissenschaft: Arbeit an einer Habilitationsstudie über liturgische Zeitstrukturen, Vortragstätigkeit und diverse Veröffentlichungen; Lehraufträge für Liturgiewissenschaft in München, Freiburg/Schweiz (seit WS 2002/03 fortdauernd) und Luzern (WS 2004/05 und 2005/06); seit August 2003 Nebentätigkeit als Assistentin am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft in Freiburg. Im September 2004 Eintritt in das wiedererrichtete Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg als wissenschaftliche Mitarbeiterin, dort zuständig für „Liturgie im Fernkurs“, Weiterbildungsveranstaltungen, Ausarbeitung von Konzepten und Materialien für die Bildungsarbeit, Publikationen.

Fridolin Wechsler, Dr. theol., geboren 1941 in Schenkon LU, Studium der Philosophie und Theologie in Luzern und München. 1972 Doktorat in Theologie mit einer Arbeit über Romano Guardini (Romano Guardini als Kerygmater, Schöningh, Paderborn 1973). Zusatzausbildung an der Akademie für Erwachsenenbildung in Luzern (1974-1976).

Als Laientheologe Mitglied des Leitungsteams des Seminars St. Beat in Luzern (1972-1978). Mitarbeiter am Archiv des Bischöflichen Ordinariats der Diözese Basel in Solothurn (1981-1985) und der Arbeitsstelle für kirchliche Erwachsenenbildung der Kath. Landeskirche Thurgau (1985-1990). Seit Sommersemester 1990 vollamtlicher Dozent für Fundamentaltheologie und Dogmatik am Katechetischen Institut der Theologischen Fakultät Luzern, seit 1994 zusätzlich für Liturgik und Ökumenische Theologie.

Gegenwärtiger Studienschwerpunkt: Geschichte und Theologie der christlichen Spiritualität und Mystik.

«Wie mache ich eine schriftliche Arbeit im Studiengang Theologie»

Einführung und Anleitung

Erfahrungsgemäss haben immer wieder einige Teilnehmende im Studiengang Theologie Schwierigkeiten, die verlangten formalen und inhaltlichen Anforderungen an eine schriftliche Arbeit zu erfüllen. Bereits zum 5. Mal bieten wir für Interessierte **vom 2. – 4. Studienjahr** ein Einführungsseminar an. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Bei Überbelegung werden zuerst Studierende vom 3. und 4. Studienjahr berücksichtigt.

Wann: Samstag, 26. November 2005, 10.00 – 16.00 Uhr

Wo: hsl, Abendweg 1, Luzern (Vorlesungssaal Studiengang Theologie)

Leitung: Dr. Felix Senn, Studienleiter; Barbara Fleischmann, Sekretariat Studiengang Theologie

Infos und Anmeldung: bis 11. November 2005 bei: Sekretariat *theologiekurse.ch* / Studiengang Theologie
Tel. 044, 261 96 86, Fax 044 261 96 88, E-Mail: info@theologiekurse.ch

Bibel verstehen 2005/06

1. Trimester:
Zugänge zur Bibel und
Annäherung an Jesus

- | | | | |
|-------------------------|---|---------------------------|--|
| Aarau (445) | Kursleitung: Uta-Maria Königer,
Dorfstr. 53, 5430 Wettingen,
Tel. 056 437 08 51
jeweils Dienstag, 20 – 22 Uhr
im Pfarrhaus (Gartenzimmer)
an der Poststrasse
25. Oktober, 1., 29. November,
20. Dezember 2005 sowie Samstage,
29. Oktober und 26. November,
10 - 18 Uhr | Gossau (449) | Kursleitung: Monika Pfändler,
Kesselhaldenstr. 73, 9016 St. Gallen,
Tel. 078 675 12 31
jeweils Dienstag, 20 – 22 Uhr
im Adreaszentrum
25., Oktober, 8., 15., 22., 29. Nov.,
6., 13., 20. Dezember 2005 sowie
Samstag, 29. Oktober, 9– 13 Uhr |
| Baar (446) | Kursleitung: Marie-Louise Gubler,
Aabachstr. 34, 6300 Zug,
Tel. 041 760 15 43
jeweils Mittwoch, 19.30 – 21.30 Uhr
im Kath. Pfarreizentrum
2., 9., 16., 23., (Di!)29. November,
7., 14., 21. Dezember 2005, sowie
Samstag, 3. Dez., 8.30 – 12.30 Uhr | Jona SG (451) | Kursleitung: P. Alois Kurmann,
Kloster, 8840 Einsiedeln,
Tel. 055 418 63 35
jeweils Donnerstag, 19.30 – 21.30
Uhr im Kath. Kirchgemeindehaus
27. Oktober, 3., 10., 17., 24. Nov.,
1., 8., 15. Dezember 2005 sowie
Samstag, 17. Dezember,
8.30 – 12.30 Uhr |
| Balzers FL (447) | Kursleitung: Pfarrer Erich Guntli,
Pfrundgutstr. 5, 9470 Buchs SG,
Tel. 081 750 60 50
jeweils Montag, 20 – 22 Uhr,
im Haus Gutenberg
24., 31. Oktober, 7., 14., 21., 28. No-
vember, 12., 19. Dezember 2005
sowie Samstag, 3. Dezember,
8.30-12.30 Uhr | Luzern (452) | Kursleitung: Toni Bernet-Strahm,
Kreuzbuchstr. 44, 6006 Luzern,
Tel. 041 375 72 72
jeweils Montag, 19.30 – 21.30 Uhr
im Romero Haus, Kreuzbuchstr. 44
17., 24., 31. Oktober, 7., 14., 21.,
28. November, 5. Dezember 2005
sowie Samstag, 17. Dezember,
9.30 – 12 Uhr |
| Bern (448) | Kursleitung: Barbara Kückelmann,
Waldmannstr. 60, 3027 Bern,
Tel. 031 991 22 79
jeweils Mittwoch,
<i>Gruppe 1:</i> 17 – 19 Uhr
<i>Gruppe 2:</i> 20 – 22 Uhr
an der Mittelstrasse 6a, Bern
19., 26. Oktober, 9., 16., 23., 30.
November 2005 sowie
Samstag, 5. November, 9 – 15 Uhr
(Sa im Pfarreizentrum St. Mauritius) | Schaffhausen (454) | Kursleitung: Hansjörg Frick,
Frohbergstr. 20, 8200 Schaffhausen,
Tel. 078 803 77 80
jeweils Mittwoch, 19.30—21.30 Uhr
im Pfarreizentrum St. Konrad
26., Oktober, 2., 9., 16., 23., 30. Nov.,
7., 14. Dezember 2005 sowie
Samstag, 19. November,
12.30 – 16.30 Uhr |

**Spreitenbach
(453)**

Kursleitung: Manfred Diefenbach,
Feldhofstr. 1, 8570 Weinfelden,
Tel. 071 622 05 50
jeweils Donnerstag, 20—22 Uhr
im Kath. Pfarreiheim
20., 27. Oktober, 3., 10., 17., 24. Nov.,
1. Dezember 2005 sowie
Samstag, 3. Dezember, 9.30 – 17 Uhr

Tann-Rüti (450)

Kursleitung: Sr. Eva-Maria Zwyer,
Untere Bahnhofstr. 17, 8340 Hinwil,
Tel. 044 937 52 18
jeweils Montag, 19.30—21.30 Uhr
Kath. Pfarreizentrum Tann-Rüti
24., 31. Oktober, 7., 14., 21., 28. Nov.
5., 12. Dezember 2005 sowie
Samstag, 19. November,
8.30 – 12.30 Uhr

Zürich (457)

Kursleitung: Judith Hardegger,
Spyrstr. 30, 8044 Zürich,
Tel. 079 771 03 52
jeweils Donnerstag, 19.30 – 21.30
Uhr an der Neptunstr. 38 (beim
Kreuzplatz / Englischviertelstrasse)
27. Oktober, 3., 10., 24. November,
1., 8., 15., 22. Dezember 2005 sowie
Samstag, 19. November, 9 – 13 Uhr

Fernkurs (444)

Kursleitung: Toni Steiner,
Trottenstr. 6, 8037 Zürich,
Tel. 044 271 63 08
jeweils Sa, 16 Uhr bis So, 16 Uhr

22./23. Oktober im Antoniushaus

Mattli, 6443 Morschach,
Tel. 041 820 22 26

E-Mail: info@antoniushaus.ch

Bus ab Bahnhof Brunnen SZ bis Hal-
testelle Mattli; dann zu Fuss ca. 50
Meter zurücklaufen und links ein-
biegen (5 Gehminuten). Mit dem
Auto: auf der Axenstrasse 800 m
nach Brunnen Richtung Flüelen
Abzweigung Morschach – vor dem
Dorfeingang rechts Abzweigung
Mattli.

19./20. November im Lassalle-Haus,

Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach ZG,

Tel. 041 757 14 14

E-Mail: info@lassalle-haus.org

Erreichbar ab Bahnhofplatz Zug mit
Bus Nr. 2 Richtung Menzingen bis
Bad Schönbrunn (Halt auf Verlan-
gen). Mit dem Auto vom Stadtzen-
trum/Kolinplatz (Zytturm) Richtung
Aegerital/Menzingen; ca. 500 m
nach der Lorzentobelbrücke links
abzweigen. Einfahrt nach 500 m
rechts.

Kosten: Der Betrag von ca. Fr. 100.–
bis Fr. 120.– für Kost und Logis ist
nach Ankunft in den Bildungshäu-
sern direkt zu bezahlen.

Nächste Studienwochenenden:

14./15. Januar 2006 in Einsiedeln

11./12. März 2006 in Bad Schönbrunn

Gott und Welt verstehen 2005/06

1. Trimester:
Sinn und Ziel des Lebens

- Basel (1430)** Kursleitung: Jürgen Heinze, Haltingerstr. 97, 4057 Basel, Tel. 061 685 85 02
jeweils Donnerstag, 20 – 22 Uhr im Borromäum, Byfangweg 6
27. Oktober, 3., 10., 17., 24., Nov., 1., 8. Dezember 2005 sowie Samstag, 10. Dezember, 9.30 – 15.30 Uhr
- Breitenbach SO (1431)** Kursleitung: Thomas Andreetti, Weidstrasse 1, 4317 Wegenstetten, Tel. 061 701 63 50
jeweils Dienstag, 20 – 22 Uhr im Kath. Pfarreizentrum
8., 15., 22., 29. November, 13. Dezember sowie Samstage vom 29. Oktober, 9–16 Uhr und 10. Dezember 2005, 9 – 13 Uhr
- Frick (1433)** Kursleitung: Joe Thali-Kernen, Rampart 1, 5070 Frick, Tel. 062 871 12 67
jeweils Mittwoch, 19.30 – 21.30 Uhr Kath. Pfarreiheim Rampart
26. Oktober, 2., 9., 16., 23., 30. November, 14., 21. Dezember 2005 sowie Samstag, 10. Dezember, 8.30 – 12.30 Uhr
- St. Antoni (1435)** *Zum Stoff des 3. Trimesters (Ethik)*
Kursleitung: Sibylle Ackermann, rue de l'hôpital 29, 1700 Freiburg, Tel. 026 300 74 17
jeweils Montag, 19.30 – 21.30 Uhr im Bildungszentrum Burgbühl
31. Oktober, 7., 14., 28. November, 5., 12. Dezember 2005 sowie Samstage vom 19. November und 17. Dezember 2005, jeweils 8.30 – 12.30 Uhr
- St. Moritz (1437)** Kursleitung: Pfr. Andreas Rellstab, Via Maistra 43, 7500 St. Moritz, Tel. 081 837 51 11
jeweils Donnerstag, 19.30 – 21.30 Uhr im Kath. Pfarrsaal.
27. Oktober, 3., 10., 17., 24. November, 8., 15., 22. Dezember 2005 sowie Samstag, 12. November, 8 – 12 Uhr
- Schattdorf (1428)** Kursleitung: Ernst Walker, Dorfbach 6., 6467 Schattdorf, Tel. 041 871 27 79
jeweils Donnerstag, 20 – 22 Uhr im Pfarreizentrum Schattdorf
20., 27. Oktober, 3., 17., 24. Nov., 1., 15. Dezember 2005 sowie Samstag, 12. November, 9 – 16 Uhr
- Solothurn (1438)** Kursleitung: Toni Schmid-Kurmann, Mattenweg 5, 2544 Bettlach, Tel. 032 645 27 10
jeweils Donnerstag, 20 – 22 Uhr im Pfarreiheim St. Marien
27. Oktober, 3., 10., 17., 24. Nov., 1., 8., 15. Dezember 2005 sowie Samstag, 17. Dezember, 14 – 18 Uhr
- Stans (1439)** Kursleitung: Martina Gassert, Berglistrasse 19, 6005 Luzern, Tel. 041 227 59 25
jeweils Mittwoch, 20 – 22 Uhr im Kapuzinerkloster
26. Oktober, 2., 9., 16., 23., 30. Nov., 7., 14., Dezember 2005 sowie Samstag, 5. November, 14 – 18 Uhr

Thun (1434)

Kursleitung: Jerko Bozic,
Bellevuestr. 11, 3600 Thun,
Tel. 033 222 01 79
jeweils Samstag, 9.30 – 17 Uhr
im Marienzentrum
22. Oktober, 12. und 26. November

Visp (1440)

Kursleitung: Martin Blatter,
St. Jodernstrasse 17, 3930 Visp,
Tel. 027 946 55 54
jeweils Mittwoch, 20 – 22 Uhr
im Bildungshaus St. Jodern
26. Oktober, 9., 16., 23., 30. November, 7.,
14. Dezember 2005 sowie Samstag, 19.
November, 8—12 Uhr

Wil (1441)

Kursleitung: Rolf Haag,
Neugasse 14, 9242 Oberuzwil,
Tel. 071 951 55 74
jeweils Donnerstag, 19.30 – 21.30 Uhr im
Pfarreizentrum an der
Lerchenfeldstr. 5.
20. Oktober, 3., 10., 17., 24. Nov.,
1., 15. Dezember 2005 sowie
Samstag, 19. Nov., 8.30 – 16.30 Uhr

Fernkurs (1427)

Kursleitung: Michael Lux,
Habsburgstr. 47, 8400 Winterthur,
Tel. 044 945 53 87
jeweils Sa, 16 Uhr bis So, 16 Uhr

22./23. Oktober im Lassalle-Haus, Bad
Schönbrunn, 6313 Edlibach ZG, Tel. 041
757 14 14
E-Mail: info@lassalle-haus.org.

Erreichbar ab Bahnhofplatz Zug
mit Bus Nr. 2 Richtung Menzingen bis
Bad Schönbrunn (Halt auf Verlangen).
Mit dem Auto vom Stadt-zentrum/
Kolinplatz (Zytturm)
Richtung Aegerital/Menzingen;
ca. 500 m nach der Lorzentobelbrücke
links abzweigen. Einfahrt nach 500 m
rechts.

19./20. November im Antoniushaus
Mattli, 6443 Morschach,
Tel. 041 820 22 26
E-Mail: info@antoniushaus.ch

Bus ab Bahnhof Brunnen SZ bis
Haltestelle Mattli; dann zu Fuss
ca. 50 m zurücklaufen und links
einbiegen (5 Gehminuten). Mit dem Au-
to: auf der Axenstrasse 800 m nach
Brunnen Richtung Flüelen
Abzweigung Morschach – vor dem
Dorfeingang rechts Abzweigung Mattli.

Kosten: Der Betrag von ca. Fr. 100.– bis
Fr. 120.– für Kost und Logis ist nach An-
kunft in den Bildungs-häusern direkt zu
bezahlen.

Nächste Studienwochenenden:

14./15. Januar in Schönbrunn

11./12. März in Morschach

Impressum

**Kurszeitung
theologiekurse.ch**

Erscheint fünfmal jährlich
(Oktober, Dezember, Februar,
April, Juni)

Auflage: 1950

Redaktionsteam:
Felix Senn, Ernst Ghezzi

Postfach 1558, 8032 Zürich,
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88

Herausgeberin:
Interdiözesane Vereinigung
Theologische Kurse für katholische
Laien und Katholischer Glaubenskurs
(Vereinigung TKL/KGK)

Präsidentin:
Dr. iur. Rose-Marie Umbricht-Maurer,
Neptunstr. 16, 8032 Zürich,
Tel. 01 261 28 30

Rektor:
Prof. Dr. theol. Albert Gasser
Alte Schanfiggerstr. 7, 7000 Chur,
Tel. 081 353 66 52

Abonnements:
Inland Fr. 20.-, Ausland sFr. 25.-
Aktive KursteilnehmerInnen erhalten
die Kurszeitung kostenlos.

Inserate: auf Anfrage

Druck:
Drucklade AG, Zürich

Kurssekretariat:
Neptunstrasse 38, Postfach 1558,
8032 Zürich.
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88
E-Mail: info@theologiekurse.ch
Homepage: www.theologiekurse.ch

Bürozeiten:
Montag – Freitag
9-12 Uhr und 14-17 Uhr

Bibliothek:
während der Bürozeiten

Das Team:
Ernst Ghezzi, Geschäftsleitung
Dr. theol. Felix Senn, Studienleitung
Barbara Fleischmann, Sekretariat
Studiengang Theologie und Bibliothek
Rita Schirmer-Braun,
Sekretariat Glaubenskurse

Das Bild ging um die Welt: Am 5. Januar 1964 – kurz nach Abschluss der 2. Sitzungsperiode des Konzils – trifft sich Papst Paul VI. anlässlich seiner Pilgerreise ins Heilige Land in Jerusalem mit dem Ökumenischen Patriarchen Athenagoras I. von Konstantinopel. Die Sensation war perfekt und führte am letzten Konzilstag (am 7. Dez. 1965) zur gegenseitigen Aufhebung der Exkommunikation von 1054 zwischen Konstantinopel und Rom.



Mit dem Tod von Johannes XXIII. war das Konzil unterbrochen und sein Schicksal ungewiss. Ob es weitergeführt würde, hing von der Wahl des Nachfolgers ab. Kardinal Montini, ein gemässigter Progressiver, genoss am ehesten das Vertrauen der fortschrittlichen Konzilsmehrheit wie der bewahrenden Minderheit. Unmittelbar nach seiner Wahl gab er die Fortsetzung des Konzils bekannt und sechs Tage später berief er das Konzil offiziell wieder ein. Die Eröffnungsrede Pauls VI. zur zweiten Sitzungsperiode des Konzils am 29. September 1963 wurde mit Spannung erwartet. Unmissverständlich stellte der neue Papst darin klar, dass er die offene Linie seines Vorgängers weiterführen will. Er redete zunächst in einer Hommage direkt seinen verstorbenen Vorgänger an, um danach klar die Hauptziele des Konzils zu benennen:

«Wir werden also keinesfalls die Richtlinien vergessen, die von Dir (Johannes XXIII. – Erg. v. Zit.) als erstem Vater dieses Konzils mit klugem Rat vorgezeichnet worden sind und die wir hier wiederholen möchten: „... Es ist nicht unsere Aufgabe, diesen kostbaren Schatz der katholischen Lehre nur zu bewahren, als ob wir uns einzig und allein für das interessieren, was alt ist, sondern wir wollen jetzt freudig und furchtlos an das Werk gehen, das unsere Zeit erfordert, und den Weg fortsetzen, den die Kirche seit zwanzig Jahrhunderten zurückgelegt hat.“ Daher sind „die Fragen zu klären, wie es einem Lehramt entspricht, dessen Wesen vorwiegend pastoral ist“. Es wird von Uns auch jenes schwerwiegende Problem nicht vernachlässigt werden, das sich auf die Einheit all derer bezieht, die an Christus glauben und zu seiner Kirche gehören wollen, die Du, Johannes, als das allen offen stehende Haus des Vaters bezeichnet hast...

Ehrwürdige Brüder, wenn wir diese äusserst bedeutsame Lehre aufmerksam erwägen, dass nämlich Christus unser Gründer und unser zwar unsichtbares, aber wirkliches Haupt ist und dass wir von ihm alles empfangen, so dass wir mit ihm „der ganze Christus“ werden, von dem der heilige Augustinus spricht und von dem die ganze Lehre von der Kirche durchdrungen ist, dann werden wir die Hauptziele dieses Konzils klarer sehen, die Wir der Kürze und Klarheit wegen in vier Punkte zusammenfassen:

- I. der Begriff, oder wenn man lieber will, das Selbstverständnis der Kirche,**
- II. ihre Erneuerung,**
- III. die Wiederherstellung der Einheit zwischen allen Christen,**
- VI. der Dialog der Kirche mit den Menschen unserer Zeit.»**

Zitiert nach: Yves Congar / Hans Küng / Daniel O’Hanlon (Hg.), Konzilsreden, Einsiedeln 1964, S. 13f.17.